Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Die größte Zahl der Fragen wird schriftlich beantwortet werden, da die Mehrzahl selbst Bezieher unserer Zeitung ist und nur durch Beilegung der genauen Adresse des Fragestellers entstehen. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Rückporto, bei Fragestellern Bezieher unserer Zeitung 50 Pfg., sonst mit Rücksicht auf den Umfang von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. beizufügen. Antworten, welche weitere Briefe beigelegt wurden, werden grundsätzlich und ausnahmslos nicht beantwortet. Wenn der volle Betrag nicht erreicht wird, können Antworten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen berücksichtigt in Beziehungen über die Verhältnisse, die nicht beim Bauern unseres Blattes auftreten, kann Rückfrage nicht erteilt werden. Die Geschäftsstelle.

Frage Nr. 1. Ist die Verabreichung des gefärbten, verbilligten Roggens an Pferde gesundheitlich oder kann ich denselben ohne Bedenken verfüttern?
H. M. in Kr.

Antwort: Der verbilligte Roggen ist für Futterzwecke bestimmt. Damit er nicht für die menschliche Ernährung verwendet werden kann, wird eine Färbung (Denaturierung) vorgenommen. Die Färbungsmittel sind gesundheitlich unschädlich. Sie können den gefärbten Roggen daher unbedenklich verabreichen. Dr. Bn.

Frage Nr. 2. Eine Frankenkuh hat vor einer Monaten, nachdem sie einmal gekalbt hatte, Zwillinge, zum dritten Male gekalbt. Sie gab anfangs 18 Liter Milch, ging dann aber im Februar im Milchertrag bis auf 14 Liter herunter. Ende Februar sank der Milchertrag ganz plötzlich auf 7 Liter. Die Kuh hat noch nicht wieder gerindert. Ich füttere täglich folgendermaßen zusammen: morgens und abends je 3,5 kg, mittags 2,5 kg Häcksel, bestehend aus drei Teilen Haferstroh, Heu und Grummet und einem Teil Roggenstroh. Als Tränke werden zu jeder Fütterung etwa 15 Liter warmes Wasser gegeben, dem zuletzt und 0,5 kg gekochten Kartoffeln sowie 0,5 bis 0,75 kg Roggen- oder Weizenkleie, Roggenschrot und Leinmehl, etwa ein Eßlöffel voll mit zwischendurch manchmal Roggen gekocht und mit in die Tränke getan. Molkereime gebe ich seit zehn Tagen täglich ungefähr 0,75 kg. Diese Fütterungsweise ist hier gebräuchlich. Kann ich durch eine andere Art der Fütterung den Milchertrag wieder heben?
Sch. in E.

Antwort: Ob jetzt, vier Monate nach dem Kalben, der stark zurückgegangene Milchertrag Ihrer Kuh sich wieder heben wird, läßt sich, als sehr fraglich angesehen werden. Die von Ihnen verabreichten Futtermittel sind als nicht unzweckmäßig anzusehen. Ihre Futtermethode jedoch ist gänzlich falsch und unzweckmäßig. Wir empfehlen Ihnen, die Futtermittel wie folgt zu verabreichen: Häcksel von Heu und Roggenstroh im Gemenge mit rohen, geschnittenen Kartoffeln oder Rüben. Das Kraftfutter ist hinterher einzeln zu verabreichen, und zwar in einem Gemenge von Roggenkleie, Weizenkleie, Roggenschrot, Leinmehl und Malzkeime, wie 2+1+1+1. Die Tagesmenge ist es, je Tag noch 1 kg Kokosnußkuchen zu geben. Das Kraftfutter muß unbedingt trocken verabreicht werden, damit eine genügende Einspeichelung und Verdauung erfolgt. Als Tränke ist reines Brunnenwasser in einer Temperatur von 14 bis 16 Grad zu verwenden. Eine Erhöhung des Milchertrages ist zu erwarten beim Eintritt der Grünfütterung; es muß jedoch die Kraftfuttergabe beibehalten werden. Dr. Bn.

Frage Nr. 3.
Schweiger Saanenziege erhielt morgens im Sommer Grünfutter, im Winter gehäckselte Rüben, mittags im Sommer und Winter Heu, geschnittene Kartoffeln und Schrotkränke; abends im Sommer Grünfutter, im Winter Heu. Der Stall ist geräumig, sauber und gut durchlüftet. Der Milchertrag beläuft sich im Sommer im Durchschnitt auf 3,5 Liter und im Winter auf 1,5 Liter je Tag. Das Tier hat jährlich ein Lamm gebracht, und zwar normal und sehr leicht. Jetzt gerinnt die Milch beim Kochen und wird flockig. Worin beruht diese krankhafte Erscheinung und was läßt sich dagegen tun?
H. J. in H.

Antwort: Als Ursache für das Gerinnen der Milch beim Kochen kommt das Vorhandensein von Spaltpilzen, meist Milchsäurebakterien, in Betracht. Auch Buttersäurebakterien können vorhanden sein. Durch Hitze, Gewitterluft, schlechte Stallluft, Unreinlichkeit im Stalle und in den Melkgefäßen wird die Bakterienentwicklung begünstigt. Auch Futtermittel können einen Einfluß nach dieser Richtung hin auf die Milch ausüben. Wir möchten Ihnen empfehlen, den Stall und die Melkgefäße peinlichst sauber zu halten. Sodann ist vor dem Melken das Euter mit kaltem Wasser abzuwaschen und die ermolkene Milch sofort nach einem kühlen Aufbewahrungsort zu bringen. Ferner ist ein geringer Zusatz von doppeltkohlensaurem Natron, eine Messerspitze voll je Liter, zu machen. Der Tiere kann schwach angesäuerte Tränke (Essig, Salz- oder Schwefelsäure) verabreicht werden. Dr. Bn.

Frage Nr. 4. Meine kleinen Schweine leiden an Durchfall. Durch Anwendung von Haferschleim und Pulvern konnte ich eine Besserung nicht erzielen. Was kann die Ursache des Durchfalls sein und was ist zur Behebung desselben zu tun?
P. S. in D.

Antwort: Durchfall der Ferkel kann durch die verschiedensten Ursachen bewirkt werden, wie z. B. durch Erkältungen, durch Darmparasiten, durch Haltungsfehler und auch durch Futterschädlichkeiten. Aus der Anfrage ist leider nicht zu ersehen, ob es sich in den liegenden Fall um Saug- oder Absatzferkel handelt. In jedem Falle ist eine Prüfung der Futterverhältnisse angezeigt. Ferkel ist für sachgemäße Haltung der Tiere Sorge zu tragen. Bei Absatzferkeln, die süße Kuhmilch erhielten, verschwindet Ein aufgetretener Durchfall häufig schon, wenn saure Milch oder Buttermilch verabfolgt wird. Ist der Durchfall dadurch nicht zum Stillstand zu bringen, kann in Milch gang zu entziehen, an deren Stelle gibt man dünne Reis- oder Mehlbreisuppen, evtl. wird vorher noch durch eine gründliche Reinigung des Darmes durch die Verabfolgung eines Kinderzäpfchens Rizinusöl herbeigeführt. Bewährt hat sich bei der Bekämpfung des Ferkeldurchfalls die Beigabe von Chinacarbon oder Brambalax zum Futter. Dr. Lz.

Frage Nr. 5. Von meinen vier Monate alten Leghorn-Hennen sind vier vollkommen lahm. Sie gehen einige Tage unsicher und schwankend und können sich zuletzt überhaupt nicht mehr erheben. Dabei sind sie munter und fressen gut. Eine Henne liegt schon zwei Wochen, fritt aber immer noch. Einige jüngere Hühner sind eingegangen. Die Tiere haben freien Auslauf auf Weide und gute Stallung. Gefüttert wird Weizen, Hafer, Gerstschrot und Fischmehl, als rohes Kraut Kraushaupt. Ich handelt es sich, und wie könnte man weitere Krankheitsfälle verhindern und bereits erkrankte Tiere behandeln? Kann es Rückenlähme sein?
H. P. in G.

Antwort: Nach Ihren Beschreibungen zu urteilen, handelt es sich bei Ihnen an der sogenannten Marekschen Geflügellähme oder Spitzfüßen. Die Lähmung befällt hauptsächlich Jungtieren im Alter von zwei bis acht Monaten. Die Wissenschaft hat bis jetzt noch nicht Ursachen und Mittel zur Heilung dieser Lähme festgestellt. Es ist auf jeden Fall sachlich, die gänzlich lahmen Tiere abzuschlachten, da sie sich nicht erholen und trotz aller Freßlust abmagern. Um ganz sicher zu gehen, senden Sie eine verendete Henne zur Untersuchung an das pathologische Institut der tierärztlichen Hochschule Berlin NW 6, Philippstraße 13. Die Gebühr beträgt eine Mk. zwei Reichsmark. R. S.

Frage Nr. 6. Was ist die Ursache des Gelbwerdens der Blätter eines Pfirsichbaumes, von denen ich einige zur Ansicht beifüge? Es handelt sich um eine Buschform, die in dem kalten Winter 1928/29 zum Teil erfroren ist. Der Baum hatte in diesem Jahre wieder neu ausgeschlagen.
A. W. in N.

Antwort: Die eingesandten Blätter zeigten die typischen Merkmale, welche Pflanzen eigen sind, die auf kalkarmen Böden wachsen. Da die eingesandte Bodenprobe sehr kalkhaltig war, ist eine Kalkung nicht nötig. Geben Sie jetzt je Quadratmeter 20 bis 30 g 40prozentiges Kalisalz in Streuform. Im Winter ist auf der gleichen Fläche 40 bis 50 g Kali, 60 bis 80 g Superphosphat oder Thomasmehl zu geben. Die Dünger werden flach eingehackt. Im Frühjahr ist noch 40 bis 50 g schwefelsaures Ammoniak zu geben. Die Engerlinge sind beim Graben sorgfältig zu sammeln. Außerdem wirkt die Kunstdüngergabe auf diese Schädlinge ungünstig ein. Kß.

Frage Nr. 7. Die gemeinschaftlichen Gartenanlagen unserer im vorigen Jahre gebauten Jugendherberge treten in großen Massen die sogenannten Obstwicklerraupen auf, die auch in die inneren Räume gehen. Was ist gegen diese Schmarotzer zu tun? Wie kann man diese am schnellsten vertilgen?
O. T. in G.

Antwort: Zur Vernichtung der Obstmaden bestreichen Sie einige Brettchen oder Pappe mit Phosphoritwerge oder Kieselfluornatrium, letzteres mit Kleister oder Leim vermischen, und legen die Brettchen an den von den Insekten bevorzugten Schlupfwinkel. Da beide Mittel giftig sind, ist Vorsicht geboten. Gute Lockmittel sind Rinderklauen, an der Hausmand verstreut aufgestellt. Die sich hier sammelnden Tiere sind dann leicht zu vernichten. Kß.

Frage Nr. 8. Ich habe im Herbst 1929 einen Morgen Obstwiesen angepflanzt, es waren bei der Pflanzung schon viel Obstbäume vorhanden. Diese Tiere haben mir soll bei einem Viertel der Erdbeerpflanzen die Wurzeln abgefressen, so daß sie nun vollständig eingehen mußten sind. Es ist bestimmt anzunehmen, daß sie mir die ganze Anlage vernichten, da das Grundstück an einer Straßenwiese liegt. Ich habe das abgefressene Stück schon dreimal wieder bepflanzt, und binnen kurzer Zeit sind die Wurzeln wieder abgefressen. Ich bitte Sie, mir zu sagen, was ich tun, um wenigstens den Rest der Erdbeeranlage zu retten?
H. v. M. in O.

Antwort: Die Bekämpfung der Engerlinge ist am billigsten und am einfachsten, wenn Sie das Stück Land in den Sommermonaten umpflügen und es einige Tage darauf lassen. Hierauf ist mehrere Male zu eggen und nochmals zu pflügen. Ein anderes, aber weit teureres Mittel ist die Behandlung des Bodens mit Schwefelkohlenstoff. Je Quadratmeter werden 50 g gebraucht; diese werden in 9 bis 10 Löcher verteilt. Die Löcher werden 10 bis 15 cm tief gemacht, in jedes Loch kommen 5 bis 5 g Schwefelkohlenstoff, hierauf wird das Loch sofort zugemacht. Da das Mittel sehr feuergefährlich ist, ist vorsichtig zu verfahren. Dieses Mittel können Sie auch anwenden, wenn Sie Neuanlagen der ganzen Fläche zu teuer wird, auf die einzelnen noch erhaltenen Stauden anwenden. Sie können Jauche sind um die Pflanzen gut bis drei Löcher zu machen und wie oben angegeben zu behandeln. Außerdem können Sie die Engerlingsschäden bei der Endlage bekämpfen. Während der Flugzeit des Maikäfers betreuen Sie das ganze Stück Land dicht mit Reisig, dies schon einem Regen ist dieses zu wiederholen. Der Käfer meidet den Kalkstaub und legt seine Eier anderwärts ab. Kß.

Frage Nr. 9. Vollegende Würmer befinden sich unzählig auf meinen Kohlrübenpflanzen. Die Pflanzen stehen grau, wie vertrocknet, da. Wenn heute die Pflanzen noch grün und gesund sind, ist morgen schon ein großer Teil von den Würmern befallen. Gibt es ein Mittel, dieser Schädlinge erfolgreich und schnell zu vernichten?
S. A. in S.

Antwort: Es handelt sich bei den eingesandten Insekten um Kohlwanzen. Die Bekämpfung dieser Schädlinge besteht im Ablesen oder Absichtlich derselben auf Tücher oder Papier, möglichst an trüben Tagen. Ansteigenweiser, auf die Blätter gestreut, ist ebenfalls wirksam, doch sehr teuer. Zu empfehlen wäre noch das häufige Bespritzen der Pflanzen mit einhaltbrazonigem Obstbaumkarbolineum, um die Wanzen von dem Kohlfelde fernzuhalten. Kß.

Der praktische Landwirt im Briesetal

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zu Briesetal-Bote, Bergfelder Zeitung und Hohen Neuendorfer Zeitung Birkenwerder

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm. Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Die Obstpflanzung am Abhang.

Von Gartenbau-Direktor A. Janson.
(Mit 3 Abbildungen.)

Abhänge zu bepflanzen, ist eine vorteilhafte Sache. Es wird Gelände nutzbar gemacht, das wenn von etwas Graswuchs, der oft noch nicht einmal gewonnen wird, abgesehen wird, für die Wirtschaft verloren ist. Um aber Erfolg zu haben, ist einiges zu beachten, von dem hier gesprochen werden soll.

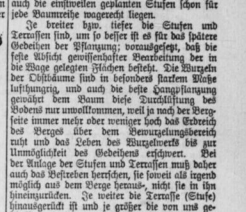
Der Graswuchs muß bleiben, sofern die Böschungen steiler sind, weil sie sonst nicht halten. Der Unkrautwuchs verträgt Haus unter sich nicht. Er kränkelt, scheidet also zur Bepflanzung aus. Vorteilhaft sind Birnbäume und besonders Kirschen. Von diesen wieder sind Sauerkirschen besonders geeignet. Schwierigkeiten bereitet es, die tiefen Hängen immer die Ernte. Man soll deshalb nicht Hochstämme mit Kronenumfang in der Höhe von 1,80 bis 2 m Höhe, sondern Halbstämme mit Kronenansatz bei 1,50 m. Auch noch niedriger, wenn der Stand es behufs leichter sicher ist. In bezug auf die Wahl der Sorten ist zu sagen, daß Hänge fast immer trocken sind, denn das Wasser hat das natürliche Bestreben, senkrecht zu versickern, also hätten

Abbildung 1. Stufenförmige Anpflanzung eines Obstbaumes am Abhang.

Grundwasserstand als Wasserreservoir für den Baumbehand gibt es natürlich nicht. Die Südabhänge ist besonders dem Austrocknen ausgesetzt. Dafür ist die Lage schon im geringer Höhe über dem Tal saft nie von Spätfrosten gefährdet. Erfrieren in der Blüte

Abbildung 2. Terrassenförmige Anpflanzung von Obstbäumen am Abhang.

gibt es kaum, und was das bedeutet, weiß jeder Landwirt, der auch nur etwas Ahnung von den Gefahren des Obstbaues hat. Nach diesen kurzen Ausführungen wird klar sein, daß die Wasserfrage besonders im Auge behalten werden muß. So besonders auch in Hinsicht auf die Vorbereitung der Pflanzstellen. Sie müssen so eingerichtet werden, daß der Baumbehand die Wasserart des Abhanges möglichst wenig kühlt. Dieserhalb darf schon der Baum nicht in den schrägen Hang gepflanzt werden, weil dieser



liegen, damit der Gewitterregen das kostbare Wasser nicht ab- und wegfällt. Demnach müssen die Pflanzstellen wagerechte Stufen schon für jede Baumreihe vorgesehen werden.

Je breiter bzw. tiefer die Stufen und Terrassen sind, um so besser ist es für das spätere Gedeihen der Pflanzung; vorausgesetzt, daß die feste Absicht genossenschaftet Bearbeitung der in die Wage gelegten Flächen besteht. Die Breite der Obstbäume sind in besonders starkem Maße Auflockerung, und auch die beste Lockerung gewährt dem Baum diese Durchlüftung des Bodens nur unvollkommen, weil ja nach der Bergseite immer mehr oder weniger hoch das Erdreich des Berges über dem Baum verunreinigsbereich ruht und das Leben des Wurzelvorteils zur Unmöglichkeit des Gedeihens erschwert. Bei der Anlage der Stufen und Terrassen muß daher auch das Bestreben berücksichtigt werden, sie soweit als irgend möglich auf die Höhe zu legen, nicht sie in die hineinzurücken. Je weiter die Terrasse (Stufe) hinausgerückt ist und je größer die von uns geschaffene horizontale Fläche, je besser diese in Bearbeitung gehalten wird, um so besser ist es das dem Baum zur Verfügung gestellte Erdreich durchlüftet und um so besser ist die Ernährung. In diesem Sinne und in jenem einer möglichst guten Wasserversorgung müssen alle nachfolgenden Ausführungen gesehen werden. Wir wollen uns die Einstellung einer Pflanzstufe, wie sie vorbildlich ist, ansehen.

Sie wird als möglichst geräumiges Stück und möglichst auch quadratisch, vgl. c (Abb. 3), abgestochen. Dann wird die Grasnarbe abgezogen und beiseitestis und oberhalb abgelegert. Dieser Rasenabzug (a) bleibt sich auch noch oben und unten noch um die halbe Tiefe der gepflanzten Stufenabmessung aus, so daß ein Bild gemäß unserer dritten Abbildung entsteht. Nun wird die abgestochene Fläche abgegraben, der

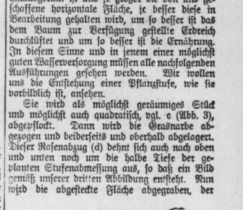


Abbildung 3.
Herstellung der Pflanzlöcher.

Teil das Abwasser des Hanges auf. Die Arbeit der Herstellung, tostet also erheblich mehr Lohn, tüft man die Arbeiten machen; aber das spätrichin bessere Gedeihen der Bäume und die größeren Ernten machen den Mehrzuwand bezahlt. Legt man die Aufstellung von vornherein richtig an, kann man zunächst Stufen anlegen und bepflanzen und später, wenn man mehr Zeit und Geld hat, die Stufen nach beiden Seiten hin verlängern und endlich miteinander verbinden, also zur Terrassenanlage nachträglich ausbauen.

Man muß aber von Anfang an vielleicht verfahren, denn die Terrasse muß stets in der Wange (horizontal)

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neubamm (Bez. Pfo.).